



Warum ziehen Menschen vom Land in die Stadt?

Fallbeispiel Kenia

Arbeitsauftrag:

Erläutere anhand der Materialien (M13 – M19), aus welchen Gründen die Menschen in Kenia vom Land in die Stadt ziehen. Notiere deine Ergebnisse in Stichworten in der Tabelle (AB2).

M13: Bericht einer Kleinbäuerin



Bäuerin in Kenia, Foto: Laes-Fettback/Misereor

Ich lebe mit meiner Familie in der Region Isiolo nördlich der kenianischen Hauptstadt Nairobi. Das nächste Krankenhaus und die Schule meiner Kinder sind viele Kilometer Fußmarsch entfernt. Seit 40 Jahren baue ich Mais und Bohnen auf meinem kleinen Acker an. Wir betreiben Subsistenzwirtschaft, das heißt, wir ernähren uns von den landwirtschaftlichen Produkten, die wir selbst anpflanzen. Früher konnte ich meine sechsköpfige Familie damit ernähren. Der Anbau wird jedoch wegen des Klimas zunehmend schwieriger. Heiß ist es hier immer gewesen. Doch in den letzten Jahren sind die Niederschläge schwächer und unregelmäßiger geworden. Längere Trockenperioden treten viel häufiger auf und folgen rasch aufeinander – früher kam es etwa alle zwölf, jetzt alle drei Jahre zu einer schweren Dürre. Wir sind arm und können es uns nicht leisten, Nahrung zu kaufen. Wenn die Ernte auf den Feldern vertrocknet, sind wir auf Nahrungsmittelspenden von Hilfsorganisationen angewiesen.

Datenquelle: <https://afrika.info>

M14: Bericht eines Viehhalters



Ziegen im semi-ariden Gebiet, Foto: Schwarzbach/Misereor

Ich bin Viehhirte und lebe mit meiner Familie im Norden von Kenia. Drei Jahre Dürre haben uns hart getroffen. Wir hatten 700 Schafe und Ziegen, nun sind es nur noch 30. Einige Tiere konnten wir noch verkaufen, aber die meisten sind verhungert und verdurstet. Die Viehwirtschaft ist unsere Lebensgrundlage. Wir ernähren uns von der Milch und vom Fleisch der Tiere. Früher konnten wir den Schulbesuch unserer Kinder aus dem Verkauf einzelner Tiere bezahlen – das ist nun vorbei. Längst sind auch unsere Ersparnisse aufgebraucht. Ohne Nahrungsmittelhilfe von Hilfsorganisationen könnten wir nicht überleben.

Datenquelle: <https://www.caritas-international.de/hilfeweltweit/afrika/kenia/duerre-hilfe-caritas>



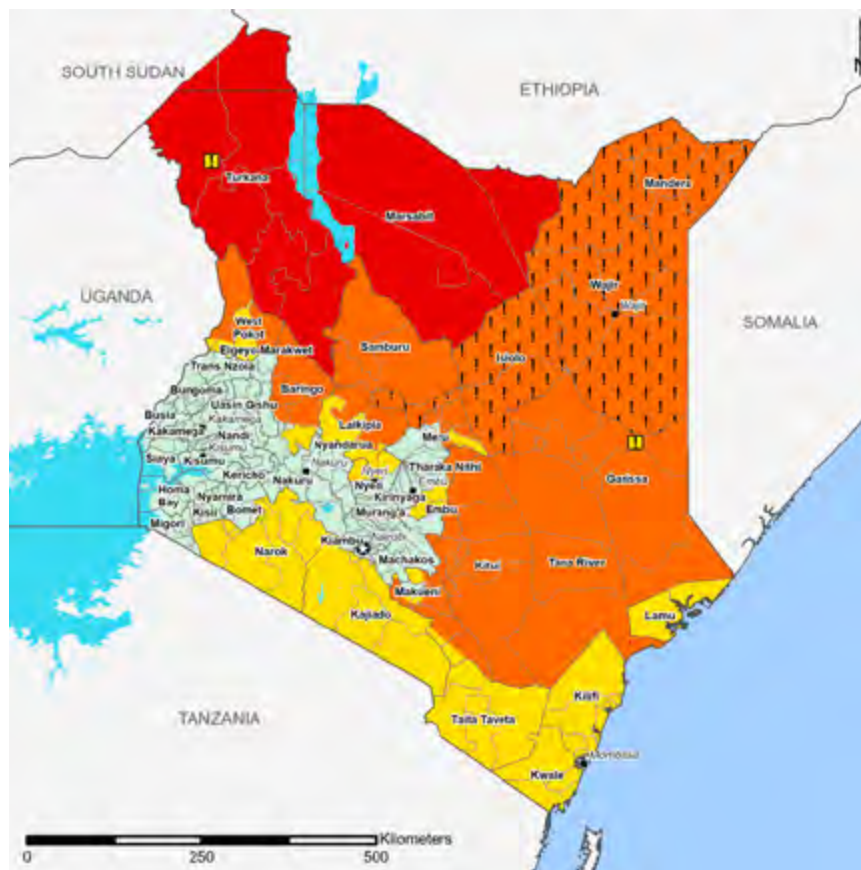
M15: Kenia – Erwerbstätige nach Sektoren (2020)

Sektor	Erwerbstätige nach Sektoren
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	53,8%
Industrie	7,4%
Dienstleistung	38,7%

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofile/kenia.pdf?__blob=publicationFile

M16: Risiken in Kenia – Lebensmittelunsicherheit durch Dürren

Ernährungsunsicherheit in Kenia Dezember 2022 – Januar 2023



Legende:

Lage der Ernährungsunsicherheit

grau: minimal,

gelb: gestresst

orange: Krise

rot: Notstand

violett: Hungersnot

Ausrufezeichen: würde

eine Stufe schlechter sein

ohne aktuelle und geplante

Hilfsprojekte

Anfang des Jahres 2023 führen ein Rekordhoch der Lebensmittelpreise und die fünfte aufeinanderfolgende unterdurchschnittliche Regensaison zu einem hohem Ausmaß an Ernährungsunsicherheit.

Datenquelle: Famine Early Warning Systems Network (2023). Record high food prices and a fifth consecutive below-average rainy season drive high levels of acute food insecurity, distributed by Famine Early Warning Systems Network. https://reliefweb.int/attachments/e112b089-0cbe-403b-aa4a-29a44f189364/Kenya%20-%20Key%20Message%20Update_%20Tue%2C%202023-01-31.pdf



M17: Lebensgut Wasser



An einer Wasserstelle (Kenia), Foto: Ehrler/Misereor

Wasser ist eine elementare Ressource. Wir brauchen sie zum Trinken, Kochen, Waschen. Ackerbau und Viehzucht sind ohne Wasser unmöglich.

In Deutschland sind wir nicht an Wasserknappheit gewöhnt. Wasser fließt normalerweise reichlich aus der Leitung. Einige trockene Sommer in Folge haben aber gezeigt: Ausreichend Wasser zur Verfügung zu haben, ist keine Selbstverständlichkeit.

Für viele Menschen in ländlichen Regionen Afrikas ist es auch keine Selbstverständlichkeit, einfach den Wasserhahn aufzudrehen. Wasser muss – auch noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts – aus dem Dorfbrunnen oder vom Fluss geholt werden. In abgelegenen Gebieten ist der Weg zum Wasser oft sehr weit. Das Wasserholen ist traditionell eine Aufgabe der Frauen und Mädchen. Wenn wir morgens aufstehen, sind sie schon unterwegs mit ihren Wasserkannistern. Die weiten Wege, um die Wasservorräte aufzufüllen, und andere Aufgaben im Haushalt sind ein Grund dafür, dass viele Mädchen entweder gar nicht zur Schule gehen oder zu wenig Zeit für das Lernen aufbringen können.

Nach Angaben des Kinderhilfswerks UNICEF¹ verbringen Mädchen und Frauen weltweit 200 Millionen Stunden am Tag damit, Wasser für ihre Familien zu holen.

M18: Heuschreckenplage 2021



Heuschreckenschwarm (Kenia), Foto: FAO/Sven Torfinn, Editorial use only.

Anfang 2021 wurde Ostafrika von der zweiten Welle der seit 2019 grassierenden Heuschreckenplage getroffen. In Ländern wie Kenia, Somalia und Äthiopien bedrohen die Schädlinge die Ernährungssicherheit der Bevölkerung. Sie vernichten die Ernten und gefährden die Lebensgrundlage der Pastoralisten (umherziehender Tierhalter und ihrer Familien), weil das Vieh nicht mehr genug Futter findet.

Zwei Ursachen sind maßgeblich für das Anwachsen der Heuschreckenpopulation: Zum einen hat der Klimawandel es mit sich gebracht, dass über der Arabischen Halbinsel und dem Horn von Afrika seit 2018 feuchte Wetterbedingungen vorherrschen, die die Vermehrung der Heuschrecken begünstigen. Zum anderen verhindern Krieg und Gewalt im Jemen und in Somalia wirksame Eindämmungsmaßnahmen gegen die Schädlinge. Sie haben sich im östlichen Afrika ausgebreitet, gelangten über die Arabische Halbinsel aber bereits bis nach Indien und Pakistan. Die Welternährungsorganisation FAO befürchtet, dass die Plage bald auch Uganda, den Südsudan, Eritrea und Djibouti erreicht. Ein einziger Heuschreckenschwarm kann aus einer Milliarde Insekten bestehen. Die Schwärme legen bis zu 150 Kilometer pro Tag zurück. Sie hinterlassen verwüstetes Land. Ein Schwarm, der einen Quadratkilometer bedeckt, verpeist an einem einzigen Tag so viele Nahrungsmittel wie 35.000 Menschen.

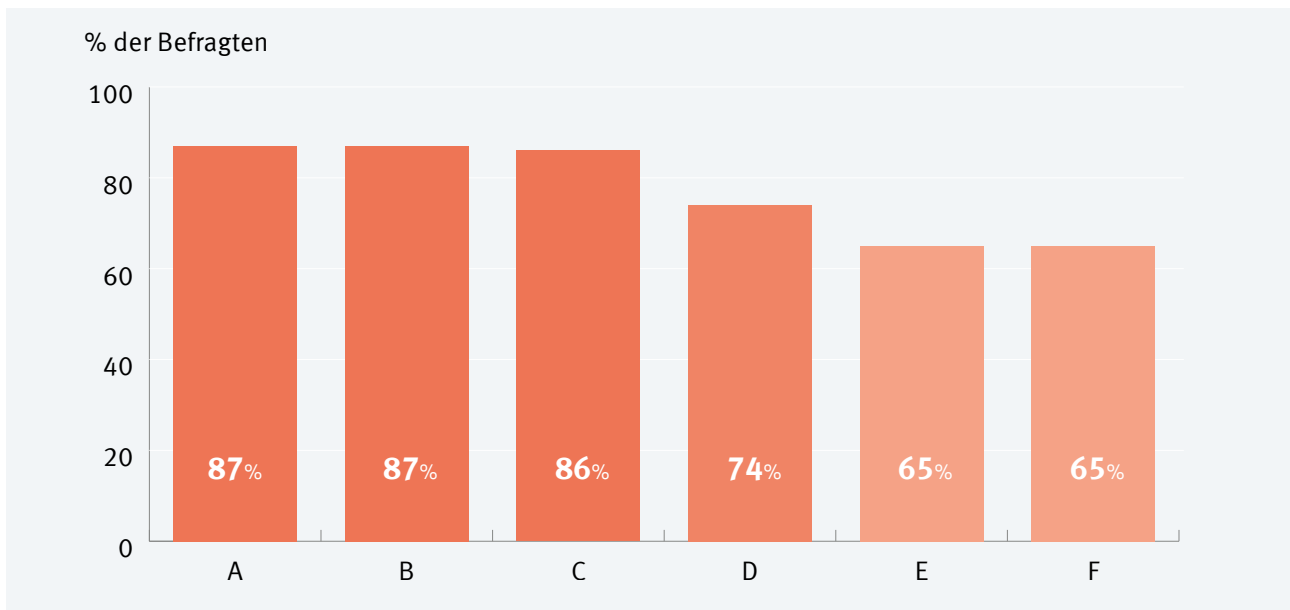
Quellen: <https://www.misereor.de/presse/pressemeldungen-misereor/heuschrecken-bedrohen-wieder-millions-in-ostafrika>; Pressemeldung vom 09.02.2021; <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/heuschreckenplage-faq-101.html>

¹ Quellen: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/ayshas-weg-zum-wasser/148018>





M19: Warum möchtest du vom Land in die Stadt ziehen? (Umfrage unter 2.417 Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kenia)



Verändert nach: <https://www.rti.org/rti-press-publication/youth-migration-kenya/fulltext.pdf> (S.5)

- | | |
|--|--|
| A. Ich konnte in meinem Dorf keine bezahlte Arbeit finden. | D. Ich habe Familienangehörige und ein soziales Netzwerk in der Stadt. |
| B. Ich bevorzuge die Arbeitsmöglichkeiten in der Stadt. | E. Ich möchte die Bildungsmöglichkeiten nutzen, die es in der Stadt, aber nicht auf dem Land gibt. |
| C. Ich möchte in der Stadt Geld verdienen und einen Teil davon meinen Angehörigen im Dorf zukommen lassen. | F. Ich möchte dem Leben in Armut auf dem Land entkommen. |

